

## Schritte hin zu einem Innovationspark Dübendorf

*Auf dem Gelände des Flugplatzes Dübendorf könnte künftig ein Innovationspark entstehen. Kern der Aktivitäten dieses Innovationsparks sollten Forschung und Entwicklung mit industrieller Orientierung und Umsetzung sowie Verwertung durch Hochschulen und Unternehmen im Verbund sein. Von Beat Hotz-Hart*

Der Gestaltungsrahmen ist gegeben: Im Zuge der Redimensionierung der Aktivitäten der Armee werden Geländeflächen im Eigentum des Bundes freigestellt. Prominentestes Beispiel ist der Flugplatz Dübendorf. In der Diskussion, wie die Chancen, die mit der Freigabe dieser Flächen verbunden sind, optimal genutzt werden könnten, haben sich Ideen im Zusammenhang mit Innovationsaktivitäten durchgesetzt. Das eidgenössische Parlament hat bei seinen Beratungen des totalrevidierten Forschungs- und Innovationsförderungsgesetzes den Schweizerischen Innovationspark als ein förderativ ausgeglichenes, nationales Netzwerk mit verschiedenen Innovationsstandorten definiert und im Gesetz verankert. Das Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung hat daraufhin der Konferenz der Volkswirtschaftsdirektoren die Aufgabe der Ausarbeitung eines nationalen Konzepts für einen Schweizerischen Innovationspark übertragen. Diese wiederum hat die Idee des Parlamentes konkretisiert: Die Innovationsaktivitäten im Umfeld der beiden ETH in Zürich und Lausanne sollen zu einem Innovations-Hub ausgebaut werden. Netzwerkstandorte sollen die beiden Hub-Standorte sachgerecht ergänzen.

### *Eigene Identität*

Der Erfolg eines jeden Hubs und Netzwerkstandortes hängt wesentlich von der Präsenz und Ausstrahlung anerkannter Hochschulen und ihrer Leistungen ab. Das zeigen die Erfahrungen mit

Innovationsparks in einer Vielzahl von Ländern. Der Innovationspark Dübendorf muss deshalb von Leistungen aus einem Verbund von ETHZ, Empa, Universität Zürich (UZH) und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) profitieren. Für nationale und internationale Ausstrahlung und Positionierung sollte der Innovationspark Dübendorf ein eigenes Profil und eine Identität haben, z. B. durch einen thematischen Schwerpunkt, auch wenn dieser breit und offen ist. Im Kontext von Zürich und der Schweiz könnte ein attraktives Dach-Thema «Engineering» in Verbindung mit Umwelt sein, ein Komplex von Themen und Technologien wie Energie, Mobilität, Werkstoffe, Bauen, Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnologien, Sensorik, Maschinenbau, Robotik, Präzisionstechnologie, Beschichtungstechnologie, Mikrotechnik/Instrumente, Systemintegration, Prozesse / Advanced Manufacturing und Industrial Design. In diesen Gebieten haben die Hochschulen am Platz Zürich besondere Kompetenzen, und sie können damit zu einem Ausgleich gegenüber dem Finanz- und Dienstleistungszentrum Zürich beitragen. Die Einrichtung eines internationalen Hochschulzentrums für Finanz- und Bankwissenschaften im Innovationspark ist nicht auszuschliessen, würde aber auf die Nutzung dieser hochkarätigen Kompetenzen verzichten und einer Diversifikation entgegenwirken.

Kern der Aktivitäten im Innovationspark sollten Forschung und Entwicklung mit industrieller Orientierung und Umsetzung sowie Verwertung durch Hochschulen und Unternehmen im Verbund

sein. Heute gibt es Firmen im Glatttal und Umfeld, die daran interessiert sein könnten. Auch Ansiedlungen sind anzustreben, sie brauchen allerdings Vorleistungen und Zeit. Die Zielgruppe des Innovationsparks ist vielfältig: technologiegetriebene und international ausgerichtete Unternehmen, die in Zusammenarbeit mit Hochschulen einen Durchbruch mit neuen Technologien schaffen können und über deren Anwendung etablierte Technologie verdrängen («disruptive technologies»). Aber auch Startup- und Spin-off-Unternehmen aus dem Hochschulumfeld sollten Entfaltungsmöglichkeiten erhalten. Ein Mix von Firmen trägt zur Stärkung der Innovationskraft aller Beteiligten bei.

Auf dem Platz Zürich besteht ein akuter Bedarf an Fläche für die Industrialisierung von neuen Technologien für die Take-off-, die frühe Wachstums-Phase, z. B. für «prototyping», «upscaling» oder erste Serien von Startup-Unternehmen. Sowohl die ETHZ wie die Empa sind interessiert, in Dübendorf Flächen für die Expansion der aus ihrem Kreise generierten Startup-Unternehmen zu nutzen; Alternativen haben sie praktisch keine.

Damit der Innovationspark lanciert werden kann, muss für den Standort Dübendorf ein attraktives Leistungspaket gemeinsam mit ETHZ, Empa, UZH und ZHAW unter der Führung des Kantons ausgehandelt und verbunden mit ihrem Commitment vereinbart werden. ETHZ oder UZH werden keine grosse Einheit wie z. B. ein ganzes Departement nach Dübendorf verlegen. Sie können jedoch ein Interesse an thematisch orientierten Technologieplattformen an diesem

Standort haben. Dies ist eine für Entwicklung und Kommerzialisierung notwendige Infrastruktur, die nur zweckmässig und von den Investitionen her verantwortlich ist, wenn mehrere Hochschulen und auch Teams mit der Wirtschaft sie für ihre Projekte nutzen. Beispiele dafür sind Reinräume oder temperierte Räume, ein Wind- oder ein Wasserkanal. Technologieplattformen bieten eine besondere Chance im Zusammenhang mit dem Innovationspark.

### *Gemeinsame Entwicklung*

Zurzeit wird an der ETHZ wie auch an der Empa über konkrete Projekte diskutiert, die bauliche Massnahmen verlangen und einen Ansatzpunkt für erste Aktivitäten im künftigen Innovationspark bieten und dazu genutzt werden könnten. Weitere konkrete Projekte im Verbund mit dem für den Innovationspark angemessenen Zeithorizont wären abzuklären und gemeinsam zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sollten von der Projektleitung Innovationspark, also vom Kanton, Abklärungen und konkrete Verhandlungen mit ETHZ, Empa, UZH und ZHAW über Planung und Realisierung solcher Projekte geführt werden. Erste Aktivitäten könnten nach einem Umbau in den bereits bestehenden Hangars von Dübendorf auch in absehbarer Zeit realisiert werden.

.....  
**Beat Hotz-Hart** ist emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich.